Maurice (582-602 A.D.)

View attachment 1454Wilhelm Baum
Univeristât Graz, Austria
Maurice and Constantina

Dieser Offizier, geboren in Kappadokien Arabissus, ist einer der wichtigsten Kaiser von Byzanz. Trotz der großen Erfolge Justinians war das Reich an drei Fronten noch weitgehend bedroht: in Italien und in Spanien durch den drohenden Verlust der letzten Besitzungen, durch den Einmarsch der Asernen und auf die Balkangrenze durch die Landnahme durch die Slawen und im Osten durch die Perserkriege gegen das Sassanidenreich. Bereits unter Tiberius II. Constantinus 581 hatte Mauricius den persischen Großkönig Hormizdas IV. Nach einem vierjährigen Feldzug besiegt. Er heiratete Constantia, die Kaisertochter, von der er acht Kinder hatte. Er übernahm einen bankrotten Staat, etwas, was ihn zu extremer Sparsamkeit zwang, aber ihm einen Ruf für Geiz bei den Leuten und den Söldnern einbrachte.

Im Jahr 584 verlor Byzanz Cordoba, seinen letzten Besitz in Spanien. Mit der Gründung der Exarchate von Ravenna und Karthago, in denen militärische und bürgerliche Verantwortung in einer Hand vereint waren, sicherte er sich die übrigen westlichen Gebiete. Dadurch begann Mauricius den Weg vom späteren Römischen Reich bis zur mittelbyzantinischen Anordnung von „Themen“. Im Hinblick auf den andauernden Konflikt der kaiserlichen Kirche mit den sogenannten „Monophysiten“ bestand er darauf, die Entscheidungen des Konzils von Chalcedon beizubehalten. Die Historiker Johannes von Ephesos und Michael der Syrer beschreiben die harten Aktionen des Kaisers gegen die Monophysiten. In Edessa wurden 400 Mönche hingerichtet, die sich weigerten, Monophysitismus zu denunzieren. Mauricius war in Kontakt mit den Franken und erlaubte dem Patriarchen Johann IV., Dem „Schnelleren“, sich zum Ökumenischen Patriarchen zu erklären, was zu Konflikten mit Päpstlichen Pelagius und Gregor dem Großen führte. Gregor flehte vergeblich den Kaiser an, Johannes diesen Titel nicht zu überlassen, da ein solcher Schritt der Nichtanerkennung des Papstes durch den Kaiser gleichkam.

Im Jahre 593 verhandelte Gregor gegen den Wunsch des Kaisers einen Waffenstillstand mit den Langobarden, und 598 wurde dieser Waffenstillstand mit Hilfe des Exarchen gesichert. Die Übernahme des Titels „König“ in Italien durch die Lombardischen Autaren im Jahre 584 machte deutlich, dass sich in Italien eine organisierte Macht entwickelte, mit der Byzanz rechnen musste. Byzanz war völlig hilflos gegen die Invasion der Awaren unter ihrem Khan Boyan, der 582 Sirmium eroberte. Nach den Awaren zogen die Slawen auf die Balkanhalbinsel vor; 586 waren sie vor den Toren von Thessalonike und 587 in denen von Adrianopel, und ließen sich in der Region dauerhaft nieder. Für den Moment wurden die Awaren still gehalten, indem sie Tribut zahlten; Kampagnen,

die Jahre dauerten, führten zu keinem schlüssigen Ergebnis; um 600 standen sie vor den Toren Konstantinopels, wurden aber dennoch vom General Priscus zurückgeschlagen.

Während des persisch-byzantinischen Krieges von 572-591 sandte Hormizd II. Im Winter 586/87 den ostsyrischen (nestorianischen) Katholikos an Mauricius. Er gab dem Kaiser ein Glaubensbekenntnis, das er wiederum vom Patriarchen geprüft hatte, der es als orthodox und fehlerfrei charakterisierte und so die Eucharistie gemeinsam feiern konnte. Der Kaiser korrespondierte auch mit Sabrisho I., dem Nachfolger der Katholiken. Infolge eines Streites um den Thron im Sassanidenreich intervenierte Maurice 591 in der politischen Lage des Ostens. Chosrau, der nach Konstantinopel geflohen war, heiratete Maria, die Mauricius ‚Tochter zu sein schien und im selben Jahr mit byzantinischer Hilfe auf seinem Thron wiederhergestellt wurde. Der Friedensvertrag garantierte Byzanz Armenien und den östlichen Teil von Mesopotamien. Der Kaiser wollte die Armenier deportieren, die „Monophysiten“ bleiben wollten. Von 591 bis 611 gab es zwei Katholikoi, einen auf kaiserlichem Gebiet und den anderen unter den Monophysiten in Persien. Der Erfolg des Kaisers gegen Persien veranlasste die Georgier, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Der georgische Katholikos Kyrion beschloss, die georgische Kirche wieder theologisch an die Oströmische Kirche anzugliedern. Der Wille des Kaisers im Jahre 597 macht deutlich, daß er die Vorstellungen von der allgemeinen Politik keineswegs aufgegeben hatte: Sein Sohn Theodosius sollte ihm im Osten nachfolgen und sein Sohn Tiberius in Rom, das die zweite Hauptstadt bleiben sollte.

Die Kampagne der 593 gegen die Awaren nahm erstmals seit langer Zeit die Offensive über die Donau. Als der Kaiser aus Sparsamkeit auf der anderen Seite der Donau den Truppen den Winterdienst anordnete, entstand eine Meuterei, die der Offizier Phokas ausnutzte, um mit Hilfe der Zirkusfraktionen und der Senat. Mauricius floh auf die asiatische Seite des Bosporus und wurde zusammen mit seinen Söhnen von Phokas ‚Partisanen ermordet. Seine Witwe und ihre drei Töchter überlebten, indem sie in ein Kloster eintraten. Eine sinnlose Meuterei führte zum Sturz eines wichtigen Herrschers, dem ein Terrorregime folgte, das am Ende zu einem politischen Desaster führte. Die enthaupteten Körper scheinen später im Kloster von Mamas in Konstantinopel beigesetzt worden zu sein. Chosrau II. Benutzte den Mord an seinem Schwiegervater als Vorwand für einen Eroberungskrieg gegen Byzanz, der ein Jahr dauerte.

Die Hauptquelle für die Zeit von Mauricius ist die Geschichte von Theophylact Simocatta. Der Kaiser hinterließ in zwölf Büchern ein umfangreiches militärisches Handbuch, Strategikon, in dem er seine militärischen Erfahrungen nutzte. Diese Arbeit beinhaltet Pläne für die Rekrutierung einer Bauernmiliz, die die Söldnerarmeen ersetzen soll. Besonders das elfte Buch mit seiner Charakterisierung feindlicher Völker (Franken, Langobarden, Awaren, Türken und Slawen) ist von ethnographischem Interesse. Das Handbuch gehört auch zur Rechtsliteratur, da es eine Liste militärischer Delikte und ihrer angemessenen Strafen enthält. Es kann nicht entschieden werden, ob der Kaiser selbst das Werk redigierte oder nur initiierte. Der Kaiser galt als Förderer des Lernens und wird in der orthodoxen Kirche als Heiliger verehrt.

Bibliographien

Quellen

Budge, Ernest A. Wallis (Hrsg.). Die Chronographie von Gregory Abil-Faraj Barhebraeus, London (1932), ND 1976.

Dennis, George T. und Ernst Gamillscheg, Ernst (Edd.). Maurikios: Strategikon, hrsg. , Wien 1981.

Dôlger, Franz. Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches, Bd. 1 (565-1025), Berlin 1924.

Mihaescu, H. (Hrsg.). Maurici Strategicon. Ars militara, Bukarest 1970.

Nau, F. (Hrsg.). Geschichte des Mauritius, Kaiser der Römer, Patrologia Orientalis V, Paris 1910, S. 772-778.

Scheffer, J. (Hrsg.) Arriani Tactica und Mauricii Artis militaris libri duodecim, Uppsala 1964.

Schreiner, Peter (Hrsg.). Theophylaktes Simokates: Geschichte, Stuttgart 1985

Literatur

Altheim, Franz. „Türkstudien 2. Der Brief des Avarenchans an den Kaiser Maurikios“, La Nouvelle Clio 4, 1952, 36-43.

Baum, Wilhelm und Winkler, Dietmar W. Die apostolische Kirche des Ostens. Geschichte der sogenannten Nestorianer, Klagenfurt 2000.

Die Cambridge Medieval History 4: Das Byzantinische Reich, Band 1, Cambridge 1966.

Gillman, Ian und Klimkeit, Hans Joachim. Christen in Asien vor 1500, Ann Arbor 1999.

Goubert, Paul. Byzance avant l’Islam, vol. I: Byzance et l’orient, Paris, 1951.

Higgins, J.M .. „Der persische Krieg des Kaisers Maurice (582-602), ich. Die Chronologie,“ Diss. Washington 1939.

_____. „Anmerkung zur Militärverwaltung des Kaisers Maurice“, AnaBoll. 67, 1949, 444-446.

Hunger, Herbert. Die hochsprachige profane Literatur der Byzantiner, 2 Bde., München 1978.

Kambylis, A .. „Textkritische Beitraege zum Strategikon des Maurikios“, JB 25, 1976, 47-56.

Karayannopulos, Johannes und Weiss, Günter. Quellenkunde zur Geschichte von Byzanz 324-1453, Bd. 2, Wiesbaden 1982.

Maier, Franz (Hrsg.), Byzanz, (= Fischer Weltgeschichte 13), Frankfurt 1995.

Norwich, John Julius. Byzanz, Bd. 1, Düsseldorf-München 1991.

Ostrogorsky, Georg. Geschichte des byzantinischen Staates (1963), München 1975.

Runciman, Steven. Byzanz von der Gründung bis zum Herbst Konstantinopels, München 1969.

Stratos, Andreas. Byzanz im siebten Jahrhundert, vol. I, 602-634, Amsterdam 1968.

Tamcke, Martin. Der Katholikos-Patriarch Sabriso I. (596-604) und das Mônktum, Frankfurt-Bern-New York 1988.

Thiess, Frank. Der griechische Kaiser. Die Geburt Europas, Hamburg-Wien 1959.

Wirth, Peter. Grundzüge der byzantinischen Geschichte, Darmstadt, 3. Aufl., 1997.

Revision #1
Created 11 October 2025 02:10:55 by investigatione
Updated 11 October 2025 02:11:08 by investigatione